



DIE WELT, 17.04.2021, Nr. 89, S. 17 / Ressort: FINANZEN

Rubrik: Finanzen

## Aktien wie Maschinen

**Es gibt kaum eine Branche, die so sehr für Deutschlands ökonomischen Erfolg steht wie der Maschinenbau. Dennoch sind viele Papiere - trotz starker Wertentwicklung - relativ unbekannt. WELT stellt die spannendsten Titel vor**

Nando Sommerfeldt und Holger Zschäpitz

Es sind sehr oft die abstrakten Dinge, deren Bedeutung und deren Potenzial nicht auf den ersten Blick erkennbar sind. Besonders abstrakt und irgendwie auch nichtssagend ist eine Wortschöpfung, die heute vor ziemlich genau zehn Jahren die Bühne betrat: Industrie 4.0. Damit wurde vor einer Dekade im Rahmen der Hannover-Messe, der weltgrößten Industrieschau, eine Art Kunstbegriff geschaffen, der den fortschrittlichen Aufbruch des deutschen Maschinenbaus in die Zukunft symbolisieren sollte.

Heute lässt sich sagen: Industrie 4.0 hat sich zu einer gigantisch großen Marke entwickelt. Zu einem globalen Label vergleichbar mit "made in Germany". Es steht weltweit für deutsche Qualität, für technologischen Fortschritt aus der Bundesrepublik. Sogar die innovativen Amerikaner, die davon ausgehen, praktisch alle wichtigen Technologien der vergangenen 30 Jahre geprägt zu haben, sprechen hochachtungsvoll von Industrie 4.0, wenn es um Dinge wie Industrieroboter, digitale Fertigungsprozesse oder modernen Anlagenbau geht.

Natürlich ist es kein Geheimnis, dass der Maschinenbau, der oft auch als ökonomisches Rückgrat der Bundesrepublik bezeichnet wird, das Aushängeschild des Standortes D ist. Die Industrie steht für ein Drittel der deutschen Wertschöpfung, zwölf Prozent davon entfallen auf den Maschinenbau. Gut eine Million Menschen beschäftigt der deutsche Maschinenbau.

An der Börse spielt das Thema Maschinenbau und Industrie 4.0 jedoch eine untergeordnete Rolle. Da sind eher die Tech-Riesen im Gespräch. Selbst deutsche Investoren schauen lieber auf Daimler, Volkswagen, SAP & Co. Doch das Buzz-Wort Industrie 4.0 erobert nun auch die Finanzmärkte. Denn die Firmen spielen eine zentrale Rolle beim Umbau der Ökonomie. Gerade die Corona-Krise hat diese Transformation beschleunigt und beschert den Aktien der Industrie 4.0 völlig neue Fantasien.

"Wir stehen vor einer mächtigen Transformation in ein neues Zeitalter der Digitalisierung/Elektrifizierung/Klimaschutz - mit umfassenden Investitionen und nachhaltigerem Wachstum als in der letzten Dekade", erklärt Dieter Münchow, Analyst bei der BayernLB. Er spricht von einer Investitionswelle, die durch eine beschleunigte Digitalisierung im gewerblichen Bereich - der Industrie 4.0 mit Edge Computing - getrieben sei. Münchow nennt das die "Amazonisierung" der Welt. "Die Investitionswelle wird unterstützt durch die Aussicht auf weitere umfassende, langfristig ausgerichtete Investitionen in die Infrastruktur und den Klimaschutz", so der Analyst. Außerdem würden systemrelevante Lieferketten wieder stärker zurück in die Industrieländer verlagert.

Zwei Namen, die beim Stichwort Industrie 4.0 beziehungsweise Amazonisierung immer wieder auftauchen, sind Kion und Jungheinrich. Beide Unternehmen waren einst vor allem als Hersteller von Gabelstaplern bekannt. Die bauen sie zwar auch heute noch. Inzwischen haben sie sich jedoch zu regelrechten Logistikspezialisten entwickelt. Sie bauen und entwickeln automatische Lagersysteme. Wenn also Amazon oder Zalando das nächste große Versandzentrum einweihen, hatten auch Kion oder Jungheinrich ihre Finger mit im Spiel.

Das rasante Wachstum des E-Commerce ist einer der Treiber der Weltwirtschaft - und des Geschäfts von Kion und Jungheinrich. Die Sparte mit den automatisierten Lagersystemen soll bis 2026 mit jährlichen Raten von 14 Prozent wachsen. "Spätestens seit der Covid-Krise werden automatisierte Lager als 'Must-have' gesehen und nicht mehr als 'Nice-to-have'", sagt Stephan Bauer, Analyst beim Bankhaus Metzler. Er empfiehlt die Aktien von Jungheinrich zum Kauf und sieht den fairen Wert bei 44 Euro, rund acht Prozent höher als aktuell. Bereits in den vergangenen Monaten hat sich die Aktie fantastisch entwickelt. Seit dem Tief im vergangenen März hat die Aktie rund 300 Prozent gewonnen. Kion hat lediglich 125 Prozent zugelegt. Deshalb empfehlen deutlich mehr Analysten die ehemalige Linde-Tochter zum Kauf.

An einem deutschen Namen kommt in Sachen Industrie 4.0 niemand vorbei: Siemens. Der Konzern zählt zu den globalen Schwergewichten im Maschinenbau, umso mehr, seitdem der einstige Mischkonzern einzelne Sparten ausgegliedert hat. Allerdings nicht im Sinne der Fertigung riesiger Maschinen, sondern als Anbieter für die Produktionssteuerung und der Auslegung von Anlagen. Der Traditionskonzern macht sich weltweit mit seinem Konzept des "digitalen Zwillings" einen Namen. Darunter versteht Siemens das exakte virtuelle Modell einer Maschine oder einer Produktionsanlage. Die Idee geht so weit, dass vom Produktdesign über die Fertigung bis zum Einsatz und Service alles vorab digital geplant und dann überwacht

wird. Siemens spricht von einem Wettbewerbsvorsprung durch die Verknüpfung digitaler Daten und Software bis hin zur Vernetzung im Internet der Dinge.

Vereinfacht ausgedrückt lässt Siemens die Maschinen miteinander reden, teilweise sogar über Kontinente hinweg. Die Technologie erlaube auch den schnelleren Aufbau von Produktionsanlagen. So war Siemens beispielsweise maßgeblich am schnellen Umbau für eine Covid-19-Impfstoff-Anlage von Biontech in Marburg beteiligt. Und auch an einem anderen Großprojekt soll Siemens beteiligt sein. In der Branche wird schon lange vermutet, dass Siemens auch die Produktionsstraße der Tesla-Gigafactory in Grünheide konzipiert. Drei Viertel der Analysten empfehlen Siemens auch nach der epischen Rallye noch zum Kauf. Das durchschnittliche Kurspotenzial wird aber lediglich auf fünf Prozent taxiert.

Seit dem Frühjahr 2020 gibt es zudem noch den **Energietechnikkonzern** Siemens Energy, der Ende März dieses Jahres sogar in den Dax aufgestiegen ist. Die Ausgründung aus dem Traditionskonzern stellt nicht nur Dampf- und Gasturbinen her, sondern setzt auch auf **erneuerbare Energien** wie Windkraftanlagen - ein klassischer Industriekakteur.

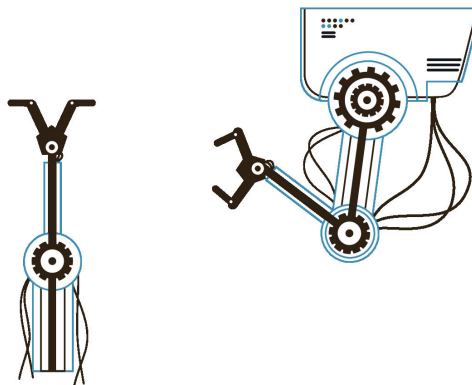
Zu den Hoffnungswerten zählt der Maschinenbauer Heidelberger Druck, der sich gerade von einem reinen Druckmaschinenbauer hin zu einem Industrie-4.0-Unternehmen wandelt. Das Unternehmen stellt inzwischen auch private Ladestationen für die Elektromobilität her, sogenannte Wallboxen. Die Lieblingsaktie der Spekulanten, die noch vor Kurzem bei 50 Cent stand, notiert jetzt bei rund 1,28 Euro.

Der Druckmaschinenbauer will bis April eine zweite Produktionslinie für heimische Wallboxen in Wiesloch aufbauen. Es wäre nicht der erste Schwenk in der Geschichte. Das 1850 als Gießerei entstandene Unternehmen hatte 1914 die erste Druckmaschine auf den Markt gebracht. Zum Höhepunkt des New-Economy-Booms stand die Aktie im Jahr 2000 bei über 40 Dollar. Die Digitalisierung führte zu einem anhaltenden Einbruch bei den Druckmaschinen, weil das Internet gedruckte Produkte verdrängt. Immerhin zwei Analysten raten zum Kauf. Daniel Gleim von Stifel hat ein Kursziel von 1,50 Euro ausgerufen.

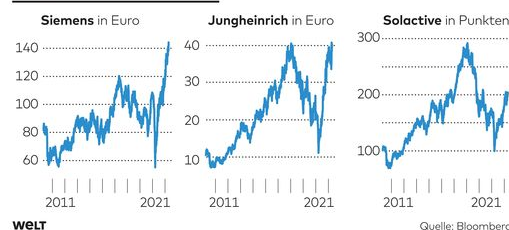
Wer das Einzeltitelrisiko scheut, kann auch einen Korb von Industrie-4.0-Aktien kaufen. Im HVB-Index-Zertifikat auf den Solactive Deutscher Maschinenbau stecken 15 führende Aktien aus der Branche. Neben Kion und Jungheinrich sind das auch Gea, Koenig & Bauer, Krones oder Süss Microtec. Das Indexzertifikat hat auf Jahressicht 77 Prozent gewonnen. Wer jedoch vor drei Jahren eingestiegen ist, liegt noch im Minus. Global anlegende Industrie-4.0-Produkte können auch langfristig gute Renditen zeigen. Allen voran Indexfonds, sogenannte ETFs, die auf Robotik und Automatisierung setzen. Allerdings finden sich oftmals mehr Tech-Titel denn deutsche Maschinenbauer wieder. Das gilt auch für den Deka-Fonds, der Industrie 4.0 sogar im Namen führt.

Spätestens seit der Covid-Krise werden automatisierte Lager als 'Must-have' gesehen und nicht mehr als 'Nice-to-have' Stephan Bauer, Analyst beim Bankhaus Metzler

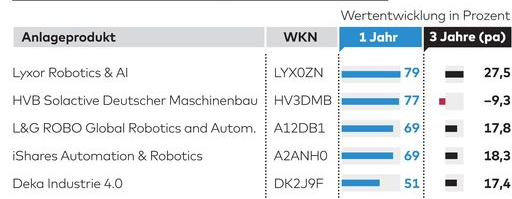
*Nando Sommerfeldt  
Holger Zschäpitz*



## Industrie rockt die Börse



## Produkte für die neue industrielle Revolution



WELT

Quelle: Eigene Recherche, Bloomberg

**Quelle:** DIE WELT, 17.04.2021, Nr. 89, S. 17

**Ressort:** FINANZEN


**Rubrik:** Finanzen

**Dokumentnummer:** 177162050

### Dauerhafte Adresse des Dokuments:

[https://www.wiso-net.de/document/WELT\\_d9804cd09b7daa905d27bb559c1fab57a4562879](https://www.wiso-net.de/document/WELT_d9804cd09b7daa905d27bb559c1fab57a4562879)

Alle Rechte vorbehalten: (c) WeltN24 GmbH

 © GBI-Genios Deutsche Wirtschaftsdatenbank GmbH